

Flörsheimer Zeitung

Ingleich Anzeiger für den Maingau.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage u. Samstage
Druck und Verlag der
Verlagsbuchhandlung
Flörsheim,
Wilderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreßbach, Flörsheim.

Nr. 32.

Donnerstag, den 13. Februar 1908.

12. Jahrgang.

Die Leichenfeier in Portugal.

Ein trauriger Zug bewegte sich am Samstag vormittag durch die Straßen Lissabons nach dem Pantheon der portugiesischen Könige in der Kirche Sao Vicente do Fora. König Karlos und Kronprinz Ludwig legten ihren letzten Weg zurück. Vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten wurden alle außerordentlichen Gesandtschaften der Souveräne und Staatsoberhäupter einzeln von König Manuel 2. empfangen. Die beiden Königinnen waren bei dem Empfang nicht anwesend. Der König gab den an ihn gerichteten Bitten nach und wählte dem Leichenbegängnis nicht bei. Der Zug begann sich um 10½ Uhr zu ordnen. Die Einsegnungsgebete wurden von der Geistlichkeit in der Schloßkapelle um 11 Uhr gesprochen. König Manuel, der die Uniform eines Seeladeten trug, und die Königinnen Maria Pia und Amalie, die ihm folgten, gingen hinter den Sarg bis auf die Treppe der Kapelle; sie trugen große Wachskerzen in der Hand. Die beiden Königinnen hielten das Trauerkissen der englischen Wittwen mit großen Aermelaufschlägen und langen Streppschleiern angelegt. Als sich der Trauerzug in Bewegung setzte, lehrte die königliche Familie in das Palais zurück.

Dem Leichenzug voran ging eine Abteilung Kavallerie, dann folgten Korporationen, die Mitglieder der Tribunale, Gemeinderäte, die fremden Vertretungen, die Abgeordneten und Vars. die Staatsräte, Minister, Hofchargen, die Adjutanten, die Geistlichkeit. Dahinter ist die Königskrone getragen worden, von Offizieren bewacht. Dann folgten zwei mit schwarzem goldbesticktem Samt ausgelegte Soffen mit den Särgen, daneben Fackelträger, dahinter die Leibgarde und zwei Kavallerieabteilungen, während Infanterie Spalier bildete. Unter den Vertretern fremder Staaten waren Prinz Eitel Friedrich von Preußen, Prinz Ferdinand von Bayern, der Herzog von Connaught und der Graf von Turin. An der Stelle, wo das Attentat verübt wurde, war eine Kavallerieabteilung aufgestellt; trotz des großen Menschenandranges vermieden es aber die Leute, sich dort aufzustellen. Auf allen Straßen war feierliche Stille. Es war gegen 2 Uhr, als der Leichenzug vor der Kirche Sao Vincente anlangte. Die Särge wurden unter Geschützen in die Kirche getragen, wo der Patriarch von Lissabon den Trauergottesdienst hielt. Das Innere der Kirche war ganz in Schwarz gehalten; nur der Thronhimmel bildete einen roten Farbfleck in dem dunkleren Bild. Zwei Katakomben erhoben sich in der Mitte der Kirche. Auf beiden Tribünen nahmen das diplomatische Korps und die Parlamentsvertretungen zu beiden Seiten des Kreuzschiffs Platz; zwischen dem Hauptaltar und den Katakomben war Raum für die fremden Fürstlichkeiten und Abgeordneten freigelassen. Nach der Beendigung der Trauerzeremonie übergab der Oberkammerer die Särge dem Patriarchen mit dem feierlichen Eid, daß die Leichen wirklich in den Särgen seien, worauf er die Schlüssel dem Patriarchen einhändigte. Hohe Hofwürdenträger unterzeichneten als Zeugen zwei Schriftstücke, betreffend die Uebergabe der Schlüssel und der Särge. Die Särge blieben eine zeitlang ausgestellt. Etwa zehntausend Personen brachten den Toten ihren letzten Gruß. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Nachher wurden die Särge in der Kapelle beigesetzt, wo die portugiesischen Herrscher ruhen. Prinz Eitel Friedrich von Preußen ist am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr mit dem Süd-Expresszug wieder abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren erschienen: der Oberkammerer als Vertreter des Königs, die Vertreter des Kriegsministers und des Ministers des Innern, der deutsche Gesandte mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und die Spitzen der deutschen Kolonie. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie mit Fahne und Musik aufgestellt.

Letzte Nachrichten.

* **Strasbourg, 10. Febr.** Im elsass-lothringischen Landesausschuß brachte der Führer der Liberalen die von der Regierung gestattete Prozeßion anlässlich des

Evangelischen Kongresses in Metz zur Sprache. Staatssekretär Mandel gab auf diese Auslassung eine Erklärung ab, wonach die Regierung der Prozeßion nicht entgegengetreten sei, weil es sich um eine außergewöhnliche Veranstaltung mit internationalem Gepräge gehandelt habe, bei der auch die Frage der internationalen Höflichkeit in Betracht gekommen sei. Der bischöflichen Behörde in Metz sei ausdrücklich erklärt worden, daß aus der unter besonderen Umständen erfolgten Duldung der Prozeßion kein Präzedenzfall für die Zukunft abgeleitet werden dürfe.

* **Berlin, 10. Febr.** Die Besprechung, die der Reichskanzler mit Ministern einzelner Bundesstaaten, u. a. auch mit dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Bezziader gehabt hat, hängen angeblich mit der Reichsfinanzreform und mit dem Personenwechsel in der Leitung des Reichsschatzamtes zusammen.

* **Berlin, 10. Februar.** In der Hedwigskirche fand heute ein Trauergottesdienst für den König und Kronprinz von Portugal statt, zu welchem der Kronprinz als Vertreter des Kaisers, die Prinzen August Wilhelm und Friedrich Leopold, das diplomatische Korps, und die Ritter des Schwarzen Adlerordens sowie viele Minister erschienen waren.

(*) **Heilbronn, 10. Febr.** (Neue sozialdemokratische Zeitung.) Am 1. März erscheint hier unter dem Namen „Redar-Echo“ ein neues sozialdemokratisches Parteiorgan, dessen Redaktion Red. H. H. hier, bisher an der „Mainzer Volkszeitung“, übernommen hat.

(*) **Ludwigsburg, 10. Febr.** (Ochsen-Prämierung.) Im Interesse der Fleischversorgung ist zweifellos das Vorgehen des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Ludwigsburg in Verbindung mit der Stadtgemeinde Ludwigsburg gelegen, die anlässlich des am Donnerstag, den 13. d. M. stattfindenden Ludwigsburger Viehmarkts eine Prämierung von fetten Ochsen ausgeschrieben haben. Die Preise betragen bis 20 M. und werden, wie bei der Harrenprämierung, an die Käufer ausbezahlt.

Aus aller Welt.

* **Eisenbahnunglück.** Auf dem Bahnhofe Neuen- dorf (Regierungsbezirk Königsberg i. Pr.) fuhr am Montag früh eine Leer-Maschine auf einen im Schnee festgekommenen Zug auf. Die Maschinen und sämtliche Wagen wurden beschädigt. Zwölf Personen wurden verletzt, darunter ein Heizer und ein Reisender schwer. Die Strecke nach Königsberg ist durch Schneeverwehungen gesperrt.

* **Fahrlässiges Schießen.** Beim Spielen mit einer Pistole hat in Augsburg ein Eisenbrecher aus Unvorsichtigkeit einen Lehrling erschossen. Der leichtfertige Schütze blieb auf freiem Fuße.

* **Großfeuer.** In Posen entstand in einem Hause der Lorenzstraße Feuer, das sehr schnell um sich griff. Eine Witwe und ihr einjähriges Kind sind erstickt; eine andere Witwe und ihre 20jährige Tochter sind an Rauchvergiftung schwer erkrankt. Beim Sprung aus einem Fenster des 2. Stocks wurden eine Frau und eine 27jährige Arbeiterin schwer verletzt; sämtliche Verunglückte wurden ins städtische Krankenhaus gebracht.

* **Schiffsunglück.** Bei dichtem Nebel stieß nach einer Londoner Nachricht der holländische Dampfer Vondel von Amsterdam mit dem Schooner Fischer von Barrow zusammen. Der Schooner sank fast augenblicklich. Die aus acht Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

* **Der Dom von Spoleto.** Die Blätter Italiens erheben ihre Stimme zu Gunsten der Erhaltung des Domes von Spoleto, der durch Stützungen des felsigen Hügel, auf dem er steht, bedroht ist und bereits an verschiedenen Stellen seines Mauerwerks erhebliche Risse zeigt.

* **Feuersbrunst.** In Christchurch hat, wie über London gemeldet wird, eine Feuersbrunst einen ganzen Häuser-Komplex umlitten der Stadt zerstört. Der Schaden beträgt 400 000 Pfund Sterling.

* **Grubenunglück.** Bei einer Explosion in den Kohlengruben auf der Insel Kap Briton sollen 20 Personen ums Leben gekommen sein.

* **Erdbeben.** Die Erdbebenwarte in Arietern verzeichnete am Sonntagabend ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 8000 Kilometern. Die Bewegung dauerte über eine Stunde.

* **Die Pest.** Auf der Straße zwischen Mella und Medina hält die Pest noch fortwährend an. In Eltor wurden vier Todesfälle infolge von Pestenpest konstatiert, dagegen hat die Cholera nachgelassen. Innerhalb der letzten drei Tage sind in Mella vier Todesfälle infolge der Cholera vorgekommen. Man hofft, daß jetzt, nach dem Abzug der Pilger, die Seuche nachläßt.

Landwirtschaftliches.

(*) **Schneedruck an den Obstbäumen.** Diese Frage ist für Gegenden, wo der Obstbau eine ganz hervorragende Stellung einnimmt, nicht von geringem Interesse. Wenn der Winter, was Schneefall anbelangt, auch ziemlich milder mit uns verfahren ist, so können trotzdem Fälle vorkommen sein, daß Bäume durch Schneedruck beschädigt worden sind. Aus solchem Anlaß beschädigte Bäume können bei richtiger Behandlung sehr leicht wieder geheilt werden. Ist ein Baum ganz umgedrückt oder halb ausgerissen worden, so sorge man vorerst dafür, daß etwa bloßgelegte Wurzeln mit Stroh oder Erde bedeckt werden, wenn es die Witterung erlaubt, richte man den Baum vorsichtig wieder auf. Bei sachgemäßer Behandlung wird der Baum fortwachsen und jahrelang noch fruchtbar sein. Bei abgebrochenen größeren oder kleineren Ästen müssen die zersplitterten Wunden im Frühjahr glatt geschnitten und mit Baumwachs verstrichen werden. Das Kernholz der Äste sollte, um es vor Fäulnis zu schützen, mit Teer verstrichen werden, wobei darauf zu achten ist, daß der Teer mit der Rinde des Baumes nicht in Berührung kommt. Zu empfehlen ist der Steinkohlenteer, derselbe ist billiger und leichter erhältlich als der Holzteer und leistet die gleichen Dienste wie letzterer. Sind einzelne Äste nur halb gebrochen und ein Teil der Bruchstelle an der Rinde nicht verletzt, so suche man den geknickten Ast so gut als möglich in seine frühere Stellung zu bringen und durch starke Bänder oder Seile, Klammern von Holz oder Eisen zu halten, die Wunde verstriche man mit Baumwachs. Es liegt im eigenen Interesse der Obstbaumzüchter, von ihren verletzten Bäumen so viel als möglich zu erhalten, da dieses jedenfalls der kürzere Weg ist, bald wieder mit Erträgen rechnen zu dürfen, als einen verletzten Baum zu entfernen und die Obstgüter durch Neuanpflanzungen zu ergänzen.

Verkehrsnachrichten.

(*) **Neue Bauart der Eisenbahnwagen.** Ein Teil der neueren Personenwagen hat in jüngster Zeit für den Abschluß der Einstiegsöffnungen an den Plattformen eiserne Klappgitter erhalten, die sich in senkrechter Richtung auf- und niederklappen lassen. Das Klappgitter besitzt zwei Feststellvorrichtungen, von denen die eine das Gitter hält, wenn es vollständig geöffnet ist, während die andere das Gitter auch dann noch gegen selbsttätiges Herabfallen sichert, wenn es versehentlich nicht ganz aufgekloppt wurde. Beide Feststellvorrichtungen können gleichzeitig durch einen am Gittergehäuse befindlichen Schieber ausgelöst werden. Soll das Gitter geschlossen werden, so ist der Schieber zu heben und solange in seiner höchsten Lage zu halten, bis das Gitter etwa zur Hälfte herabgeklappt ist. Da diese neue Vorrichtung dem Unkundigen im ersten Moment etwas kompliziert erscheint, wurde das Zugbegleitpersonal angewiesen, nötigenfalls die Reisenden darüber aufzuklären, wie beim Öffnen und Schließen zu verfahren ist. Bei den neuesten Wagen wurde über jedem Schieber ein Schild befestigt, das die Aufschrift trägt: „Reisingsschieber beim Niederklappen des Gitters hochheben.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Popanz Deutschland.

In einem großen Hause, das man gewöhnlich **Gu-** nennt, wohnen zwei Brüder, die ganz gut unter-
ander auskommen könnten, wenn der ältere, Old
England, nicht zu mißtrauisch gegen den jüngeren Bru-
der wäre. Kommt der Junge beim Alten zu Besuch,
dann schüttelten sich beide die Hände, versicherten sich
ewiger Liebe und guter Nachbarschaft, aus der aber
nichts wird, wenn die prunkvollen Feiern vorüber sind.
Dann blicken sie sich wieder schief an und zählen mit
steigendem Reid und sich mehrender Angst die Schiffe
des anderen Bruders. Es gibt in England zwei mäch-
tige Strömungen, zwei ständig um ihre Existenz rin-
gende Parteien, von denen die eine den Zukunftsrieg
mit Deutschland und umgekehrt die andere Freunds-
chaftspflege predigt. Es steht eben ein großes Hinder-
nis der vollständigen Aussöhnung beider Staaten im
Wege und das ist die englische Flotte. Um die-
sen fatalen Hemmschuh gruppieren sich nun Reid und
Mißtrauen. Es ist in England schon des öfteren mit
unverhüllter Deutlichkeit ausgesprochen worden, daß
England vier Schiffe in Bau nimmt, wenn Deutschland
den Bau zweier Seeungeheuer plant. So steigert sich
die Rüstung beider Nationen immer mehr, ohne daß
jemand zugeben will, warum so fieberhaft ge-
arbeitet wird. Die Atmosphäre, die zwischen Albion
und Germanien über der Nordsee lagert, wird trotz
mancher trügerischer Sonnenblide ständig drückender und
niemand kann denken, was aus ihr sich bildet.

Das vorausgeschickt, der englische Armeestat wird
diesmal eine erhebliche Reduktion erfahren, dagegen steht
fest, daß der Flottenetat dafür mehr als drei-
oder viermal so hoch als bisher ist. Das ist ein Tri-
umph des deutschfeindlichen Admiral Sir Fisher.
Die diesem „Sealord aller Sealords“ nahestehende Presse
kann sich daher nicht jubelnd genug ausdrücken, und
lobt die Admiralität in allen Tonarten. Man rechnet
genau aus, wie sich in den letzten Jahren die See-
kräfte zu Ungunsten Deutschlands verschoben habe. Ganz
deutlich ist jetzt aus dem Kampfe um den Flottenetat
zu ersehen, daß Deutschland der Popanz auf der Stange
ist. In einem auf den Flottenetat bezüglichen offiziellen
Memorandum wird ein direkter Einblick in die Pläne
der Admiralität gewährt, und es hat sich gezeigt, daß
die liberale Regierung Pfaffenmüß in den Händen
der Admiralität ist. Es heißt in dem Memorandum u. a.:

Von 1911 an werden sich die deutschen Dread-
noughts mehr und der stille Kampf um die Seemacht
nützen im Frieden wird dann in seiner vollen strategi-
schen und finanziellen Stärke gefühlt werden. Das
nächste Jahr wird daher kritisch sein. Die Admiralität
muß in ihm mindestens vier oder fünf neue Dread-
noughts beginnen, nicht unwahrscheinlich sogar mehr.
Unsere neuen Dreadnoughts früher zu beginnen, wäre
nicht nur unnützlich, sondern töricht. Unser bestes Spiel
ist, zu sehen, was der andere Spieler tut, und ihn
dann zu übertrumpfen. Wir haben das schon früher
getan und wir müssen es wieder tun. Unsere Aufgabe
ist, lang genug, aber nicht zu lange zu warten — das
fahle Urteil der Sachverständigen entscheidet hier —
bis fremde Mächte sich unumwundelt auf einen be-
stimmten Schiffstypus festgelegt haben. Dann haben wir
diesen Typus zu überbieten. Wir müssen ein Schiff
entwickeln, das womöglich dem Dreadnought ebenso
überlegen ist, als er es seinen Vorgängern war. In-
dem wir den Dreadnought mit beispielloser Schnellig-
keit fertigstellten, lernten wir wertvolle Lektionen, bevor
wir weiter gingen. Die Deutschen werden nächstes
Jahr acht Dreadnoughts bauen, bevor sie auch nur ei-
nen erprobt haben. Bevor diese Erprobung stattfindet,
haben wir ganz sicher einen späteren Anfang mit noch
größeren Typen gemacht, die sehr wohl möglich der
deutschen Admiralität weitere anderthalb Jahre ihre
Berechnungen über den Haufen werfen werden, ganz
so wie es der Dreadnought tat. Jedenfalls besitzen
wir den ganz unschätzbaren Vorteil, mit dem Bauen
immer 6-9 Monate später beginnen zu können, mit der
Sicherheit doch früher fertig zu werden.

So überlegen wird jetzt in England gesprochen
und gerade diese Ueberlegenheit, mit der die Schöne-
blons prahlen, befindet uns in dem Nahrtuf: Die Au-
gen auf, das Pulver trocken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beim zweiten Schoppheimer Wahlgang erhielt
Landwirtschaftsinspektor Ries (Lib.) 3014 und Os-
wald (Bauernb. und Zent.) 2228 Stimmen. Ries ist
somit gewählt. Bei dem 1. Wahlgang am 30. Januar
erhielt Ries 2069, Oswald 2110 und Müller (Soz.)
1070 Stimmen. Die Sozialdemokratie hatte dann ihre
eigene Kandidatur zurückgezogen und ihren Wählern
„freie Hand“ gelassen. Die sozialdemokratischen Stim-
men sind nun bis auf kleine Teile zu dem liberalen
Kandidaten übergegangen. Bauernbund und Zentrum
haben nur noch geringe Reserven aufgeboden.

Aus Rom wird gemeldet, daß die suspensio a di-
vinis gegen Professor Schnitzer in München auf
den ausdrücklichen Willen des Papstes verfügt wor-
den ist. Die Maßregel soll bestehen bleiben, bis Prof.
Schnitzer sich unterwirft. Von einer dem Prof. Schnit-
zer nahestehenden Seite verlautet, daß dieser durch die
kirchliche Behörde auch an den Vorlesungen über Pä-
dagogik indirekt dadurch verhindert werden soll, daß
man sämtlichen Theologen auch den Besuch dieser Vor-
lesungen verbietet.

Dem Verbanke Süddeutscher Industrieller ging auf
seine an das Königlich Württembergische Staatsministe-
rium gerichtete Eingabe betreffend Erhebung preußi-
scher Stempelsteuer bei Lieferungsverträgen würt-
tembergischer Fabrikanten mit preußischen Bestellern
nunmehr auch vom Königlich Württembergi-
schen Finanzministerium die Nachricht zu,
die württembergische Regierung habe sich seinerzeit dem
Vorgehen derjenigen Bundesregierungen angeschlossen,
welche das preußische Finanzministerium zur Rückgän-
gigmachung der betr. Verfügung zu veranlassen such-
ten. Zur Rückgängigmachung hat sich der preußische
Finanzminister außer Stande erklärt. Dagegen ist er
durch Kabinettsordre vom 9. Oktober v. J. ermächtigt
worden, zu Kauf- und Lieferungsverträgen über Wen-
gen von Sachen und Waren, die in einem, zwar nicht
im Geltungsbereich des preußischen Stempelsteuer-Ge-
setzes vom 31. Juli 1895, aber doch im Deutschen
Reich belegenden Betrieb eines der Vertragschließen-
den erzeugt oder hergestellt sind, die Niederschlagung
oder Erstattung der Stempel anzuordnen. Auf diese
Weise dürfte eine Benachteiligung der süddeutschen In-
dustrie durch die neue Auslegung des preußischen Stem-
pelsteuergesetzes jedenfalls in der Hauptsache ausge-
schlossen sein.

Nach einem weitverbreiteten Gerüchte baabsichtigt
die Marineverwaltung, fortan nur Linienfahrer von
22 000 Tonnen zu bauen. Die bisherigen größten wa-
ren 18 000 Tonnen.

Portugal.

König Manuel betraf den Ministerpräsidenten,
um seinen Willen kundzugeben, in der nächsten Woche
den Staatsrat zu versammeln, um ihn zu verständigen,
daß er die Matrosen zu begnadigen wünsche, die
an dem Aufruhr im April 1906 teilgenommen haben.
Nach einer Meldung des Madrider Journals ABC
wurde in der Nähe der Grenze der frühere portugie-
sische Abgeordnete Vicente Coelho do Amaral verhaftet.
Er soll in die Königsmordangelegenheit verwickelt sein.
In Paris, London und Sidney fanden am Samst-
tag Trauergottesdienste statt.

Perfien.

Die Lage in Persien verschlechtert sich fast täg-
lich. Nach einem Privattelegramm aus Teheran ver-
wahrte sich das persische Parlament gegen die aberma-
lige Verstärkung der Konsulatsmächte in Täbris durch
50 Kosaken, die mit Genehmigung des belgischen Zoll-
direktors mit Waffen und 100 000 Patronen ausgerü-
stet, die Grenze überschritten. Das persische Parlament
verlangt die Abziehung des Zolldirektors. Es wird dem
Schah nach Lage der Dinge auch diesmal nichts ande-
res übrig bleiben, als kein beizugeben.

Amerika.

Nach einem Telegramm aus London hat sich Ad-
miral Evans, der Kommandant des amerikanischen
Geiswaders, auf das Drängen der chilenischen Behör-
den entschlossen, Valparaiso anzulaufen. Die An-
kunft wird den Chilenen Anlaß zu einer großen
Willkommungsgebung geben. Die Begeisterung
Südamerikas wird in London so gedeutet, daß im
Falle einer kriegerischen Spannung die südamerikan-
ischen Flotten ihre Kräfte der nordamerikanischen zur
Verfügung stellen wollen. Dies dürfte nicht zu unter-
schätzen sein. Allein Brasilien hat drei „Dreadnoughts“
in England im Bau, die gegen Ende dieses Jahres ge-
fertig sein können.

Vermischtes.

Die Krähenfrage ist schon seit Jahren eifrig
besprochen worden, ohne daß die Gegner sich einigen
können. Professor Rörig-Verein hat sich der Sache un-
terzogen, viele hunderte Krähen auf ihren Mageninhalt
zu untersuchen. Er hat nun gefunden, daß die Saat-
krähen viel mehr Schädliches (Insekten, Mäuse) als
Nützliches (Weizenkörner) fressen, und berechnet er den
Rugen, den jede Saatkrähe der Landwirtschaft bringt,
auf jährlich 2,40 Mk. Die Saatkrähe ist also entschie-
den ein sehr nützliches Tier. Allein man muß dabei
auch eine Einschränkung machen und dabei sagen, wo
sie nicht allzu zahlreich ist. In nächster Nähe der Krä-
hen-Kolonien und Schlafplätze, wo in jeder Nacht tau-
sende von Saatkrähen zusammenkommen, können sie auch
schädlich werden. Da bedecken sich abends die Felder
mit den schwarzen Gefellen, so daß man fast keinen
Grund mehr sieht, und wenn nun gerade der Weizen
ausläuft, wird derselbe in einer Weise gedünnt, die
den Bauern nichts weniger als angenehm ist. Man
sucht sich allerdings durch stärkere Einsaat zu schützen,
doch ist hier auch ein mäßiger Abbruch nicht zu ver-
werfen. Gegenüber, die zahlreiche Saatkrähen beherber-
gen, haben allerdings auch weder Schneden noch Mäu-
seplagen zu befürchten, und das ist auch etwas wert.
Wer überhaupt nur einmal zugehört hat, wie eifrig
die Saatkrähen dem Pfluge folgen, der kann sich den-
ken, daß sie nützlich sind.

Vom Mut und Scharfsinn des halbwilden tera-
nischen Rindviehs, das sich nicht der gleichen be-
däugigen Lebensweise wie das unsrige erfreuen darf, er-
zählt ein alter Deutsch-Legation in der bekannten Mo-
natschrift „Kosmos“ folgendes interessante Beispiel: Da
grast eine Anzahl Rinder um eine Gruppe schattiger
Eichen, meilenweit entfernt vom nächsten Wasser. Es
sind die Muttertiere und die nächsten Blutsverwandten
einer Anzahl Saugkälber, die im kühlen Baum Schatten
schlafend im Grase liegen. Die Kühe weiden anschei-
nend unbesorgt um ihre Kälber herum, nur heben sie

zuweilen ihre Köpfe und harren in die Richtung,
ihre Jungen lagern. Aber da ertönt auf einmal
Warnungsruf eines Ochsen oder einer Kuh. Wie-
allen Richtungen die Augen lauchflüchtig heranstarrt,
daß der Boden erzittert! Wehe dem Raubtiere, ob
Lot, Wolf oder Bär. Da rettet nur schleunige Flucht
sonst wird es zu einer unkenntlichen Masse zerstamp-
— Jene Gruppe Rindvieh mit kleinen, laugenden
bern graße vielleicht mehrere Wellen, saugenden
nächsten Wasser. Die trockene Grasweide erzeugt
Die Kälber könnten in der Sonnenglut mit ihren
schen Füßen schwerlich zum Wasser folgen. Nun
Wölfe und anderes Raubgesein! Was da tun? Die
die „unvernünftigen“ Tiere wissen Rat! Sie lassen
oder zwei gemeinlich junge, starke, lebhafteste
oder junge Ochsen als Wache zurück, und diese
heitswächter würden eher die äußersten Durstqualen
leiden, als ihren Vertrauensposten verlassen, bis
Auftraggeber wieder zurückgelehrt sind.

Guter Appetit. Aus der Altmark berichtet
„Saale-Zig.“ folgendes Geschichtchen: Ein Abend
leyte Woch, als de Deerns dat Abendbrot kalt und
Pelltuffen up'n Tisch gat'n harren und wi gerad-
eetn anfangen wullen, grap de Anacht Ernst een
besünners gro't'n Exemplar rut und seggt to de
„Ät mal, dat' avers ne Tüffel“ und dann wenn
st to sin Kolleg Heinrich: „Jung, wenn du fiftintw
von de Sort upst, dann gew id di 'nen Daler.“
„Seggt Hinnek, „de Daler bist du los!“ Ernst jöt nu
Bartelbunert von de größten Tüffeln rut und leggt
dör Hinnek hen. As de nu de Hup'n vor sid
da wär em doch tuerst es beetn bang, off he de
Tüffeln dā, und as de Bur of nach an sien Dör
Appetit twiveln dā: „Doo! dat man, dat twingt
doch nicht“, fragt sich Hinnek achter die Ohren und
dun: „Dunnerslag, id do't, Buer, segt du of 'ne
dagegen?“ „Ja.“ Na, un nu leg Hinnek denn
een nu de anner von de groten Tüffeln verswunn
de Tān, un noch leen twintig Minuten wär de
wieder gohn und de Plaz vör Hinnek was ledbig.
he harr woahrhaftig die fiftintwintig Tüffeln uppe
Nagen un Portemonne wār'n bull.

Gefährlicher „Künstlerstreich“.

(Mafaris Prachtbild. — Der befriedigte
Arbeits. — Retrogener Verkauf.)

Von einem gefährlichen „Künstlerstreich“ des
kannnten Malers Mafaris erzählt Da'win Groller
Februarheft von Belhagen & Klafings Monatsheft
Mafaris hatte einmal infolge einer Halszuckerkrankung
acht Tage seine Wohnung nicht verlassen dürfen.
er nicht in sein Atelier hinüberdurfte, wollte er
seiner Wohnung malen, die aber schon für diesen
der Sichtverhältnisse halber nicht taugte. Er malte
doch doch. Ein Zimmer hatte es ihn besonders an-
tan, vielleicht das ungünstigste von allen. Denn es be-
am wenigsten Licht, aber es war eine wunderbare
mrige Stimmung von feinstem Ton darin. Die Wän-
waren nicht mit Tapeten, sondern mit abwechselnd
felblauen Samt- und Seidenstreifen bekleidet; rings-
um bis zur Manneshöhe ebenholzfarbene Lambrèque-
Tisch und Schränke aus Ebenholz mit Eisenbesch-
nen, prachtvolle einstufige Türen mit Stufenan-
und reicher Verkleidung. Dieses ernst, fast düstere
stimmte Interieur malte er, und als er es beisammen
hatte, stellte er als Staffage die Lichtgestalt der wä-
hinnigen Ophelia hinein.

Das Bild ward ausgestellt und sofort verkauft.
überseierischer Arbeits und Amateur zugleich sah
verliebt sich in das Bild. Zu spät; es war schon
laust. Der Mann ließ sich nicht abschrecken und bestellte
eine Wiederholung. Mafaris lehnte ab. Der Mann
nun erst recht nicht locker. Er steckte sich hinter einen
Kunsthändler, der — Preis Nebenache — Mafaris
stimmen sollte, das Bild noch einmal zu malen.
Kunsthändler nahm Mafaris in die Arbeit, und
Monate später hatte der eigenhändige Diebhaber
fehlisch begehrt Bild. Mafaris hatte aber keinen
daran gemalt; nur seinen Namen hatte er darauf
gesetzt. Er konnte damals eine solche Arbeit gar
übernehmen, da er gerade mit den Abundantia-Bildern
für den Dumbaschen Speisefaal über Hals und Kopf
beschäftigt war. Das Problem wurde so gelöst,
Eduard Charlemont eingeschrieben wurde. Das Original-
gemälde war nicht zur Stelle und konnte nicht
Vorlage dienen. Es gab nur eine dürftige Photographie
die aber insofern genigte, als sie Aufschluß über die
Stellung der Figur gab. Alles weitere war überflüssig.
Charlemont setzte sich einfach in das blaue Zimmer
malte dort dasselbe Interieur. Anders ging's ja nicht
trotz des schlechten Lichtes. Im Atelier hätte er nicht
malen können, weil dort Leute ein- und ausgingen
und doch niemand das Bild sehen durfte.

Zurück aufgefahrt war der ganze Vorgang
Betrag. Nur ging hier die Ueberborteilung —
Kosten des Verkäufers! Denn darüber war und
gar kein Zweifel möglich, daß das Charlemontsche Bild
in jedem Betracht mehr als doppelt so viel wert war
als das Mafarische. Da war der wunderbare General-
ton beibehalten und doch der Zeichnung und der Form
ihr volles Recht eingeräumt. Dem Mafarischen Er-
schuß — Farbe ohne Form — war aus dem Be-
gegangen und die koloristische Wirkung im innigsten
Zusammenhang von Form und Farbe erreicht. Wenn
heute einem Forscher und Kenner dieses zweite Bild
vor Augen käme, er müßte in Unkenntnis der Ge-
schichtsgeschichte ganz konfus werden.

Notales.

Flörsheim, den 13. Februar 1908.

V Wettstreit. Wie man vernimmt, beabsichtigt die hies. humoristische Musikgesellschaft „Epyra“ an dem, am Sonntag, den 17. Mai ds. Js., in der neuen Turnhalle in Höchst a. M. stattfindenden Humoristen - Wettstreit teilzunehmen und zwar im Einzel-Humoristen-Spiel mit 5 Mann und Gesamtspiel mit 12 Mann. Hoffentlich wird es dem Verein gelingen, preisgekrönt nach Hause zurückzukehren.

W Maskenball. Der Gesangsverein „Niedertranz“ hält am Samstag, den 22. Februar, abends 9 Uhr, im Rest. „Kaiserhof“ einen Maskenball ab, zu dem nur die Mitglieder des Vereins sowie geladene Gäste Zutritt haben.

X Zur letzten Ruhe. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand die Beerdigung der am Sonntag Abend verunglückten Witwe Anna Döcker statt. Die Teilnahme der Einwohnerschaft an diesem Begräbnisse war eine außerordentlich große. Wie sich das Unglück ereignet, ist immer noch nicht aufgeklärt, es sind aber darüber die sonderbarsten Gerüchte im Umlauf.

S Vortrag. Wir machen nochmals auf den heute Abend stattfindenden 3. Vortragabend des Gewerbevereins aufmerksam. Referent ist Herr Rektor Brey. Thema: Deutsch-Ostafrika. Ein recht zahlreicher Besuch dieses interessanten Vortrages wäre wünschenswert.

— Schützengesellschaft. Freitag, den 14. ds. Mts., findet die Generalversammlung der „Schützengesellschaft“ mit Vorstandswahl im Vereinslokal „Kaiserhof“ statt und beginnt mit genanntem Tage wieder das regelmäßige Schießen. Anmeldungen neuer Mitglieder werden freundlichst entgegen genommen und beträgt der Eintrittspreis nur noch 1 Mark.

— Schulhumor. Der Ortspfarrer visitiert die Schule und läßt die Kinder lesen und buchstabieren. Unter anderem fragt er das Schöndchen des Büraermeisters: „Nun, Pannschön, wie heißt denn S & S B?“ Der sehr wohlbeleibte Lehrer, der sich hinter dem Rücken des Pfarrers aufgebaut hat und seinem Bälzling helfen möchte, deutet mit lebhafter Gebärdenrede auf seinen Leib. Da geht Pannschön ein Licht auf und prompt und sicher antwortet er: „S & S a si.“

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder, welche nicht in Flörsheim geboren sind, hat bis Ende Februar bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Dazu möchte ich folgendes bemerken: Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt mit jedem Schuljahre für diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März des betr. Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Außerdem können nur solche Kinder zur Aufnahme bestimmten Termine noch eingeschult werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen (worüber der Arzt zu entscheiden hat) und wenigstens bis zum 30. September des betr. Kalenderjahres das 6. Lebensjahr zurücklegen.

Brey, Rektor.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der 4. Rate
Gemeindesteuer
wird erinnert.

Samstag, den 15. Februar, wird die 4. Rate
Staatssteuer
erhoben.

An die Bezahlung der 2. Rate
Kreis-Grundsteuer
wird erinnert (bei Vermeidung von Kosten).

Die Hebestelle: Heller.

Vereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Hum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weilbacher).

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Hof).

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weilbacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Gesangsverein Niedertranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Hof).

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangsverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gesangstunde im Gasthaus „Zum Hirsch“.

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer).

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer).

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Geflügel, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Vorläufig finden Versammlungen usw. im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt.

Humor. Musikgesellschaft. Samstag keine Musikstunde. Freitag den 14. Februar Musikstunde. Pünktliches Erscheinen notwendig.

Flörsheimer Ballspiel-Klub. Samstag Abend 8 Uhr Versammlung. Sonntag Nachmittag 2 Uhr Übungs-spiele auf dem Turnplatz.

Freiw. Verein. Freitag, den 14. ds. Mts., abends 9 Uhr, Versammlung im „Karlshäuser Hof“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 15. Februar.
Vorabendgottesdienst: 6.30 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatnachsang: 6.30 Min.



Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“
Flörsheim a. M.

Am Sonntag, den 16. Februar ds. Js.,
begeht der Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“ sein

III. Stiftungs-Fest

im Gasthaus von Franz Weilbacher.

Von 4 Uhr nachmittags ab
Konzert mit Gratis-Verlosung.

Eintritt hierzu 20 Pfg.

Von abends 8 1/2 Uhr ab

BALL.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Holz-Verkauf

in der Oberförsterei Chausseehaus.

Dienstag, den 18. Februar, vorm. 10
Uhr, im Tannusblick, Distrikt 33 (Haidkopf),
52a (Winterbuch) 44a und 44b (Güntenplatz)

Buchen: 712 Nm. Scheit, 174 Nm. Knüppel,
9500 Wellen, 3 Nm. Stockholz.

And. Laubholz: 6 Nm. Scheit, 13 Nm.
Knüppel, 0,60 Fdt. Wellen.

Nadelholz: 17 cm. Knüppel.

Geschäfts-Eröffnung

Den werten Nachbarn sowie der Einwohnerschaft von Flörsheim die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage ein

Colonialwaren-

Geschäft

eröffnet habe und werde bestrebt sein, meine werten Kunden durch prima Ware u. billige Preise zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Stückert,
Hochheimerstraße.

Flörsheim, den 12. Februar 1908.

Ein gut erhaltener

PHONOGRAPH

mit fünfzig Stück Walzen billig zu verkaufen. Näheres Expedition.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Winterschuhen für Herren, Damen u. Kinder.

Leder-Schuhe in allen Farben und Sorten,

Gummischuhe, Leder-Gamaschen in schwarzem und rotem Leder,

Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen, finden Sie im

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Columbia-Wa

neueste Aufnahmen, früher 1.— M.

jetzt 75 Pfg.

empfiehlt

Alois Weilbacher,

Mechaniker, Wickererstrasse.

Lokal-Gewerbe-Verein

Flörsheim.

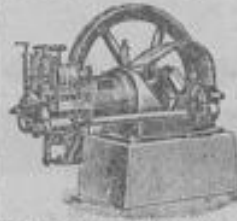
Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, hält der hiesige Lokal-Gewerbeverein im „Karlshäuser Hof“ seinen

II. Vortrags-Abend.

Rektor Brey spricht über das Thema: „Deutsch-Ostafrika“. Hierzu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für neue und gebrauchte Motoren
in jeder Grösse (Gas, Benzin,
Benzol, Ergin etc.)



Sauggas-Anlagen

Lieferung von: Elektromotoren,
Dynamo-, Werkzeug-, Holzbearbeitungs-Maschinen
und Lokomobilen.

Friedr. Schmitt,

Ingenieur-Bureau, 16

Höchst a. M., Humboldtstrasse 19.

Achtung. Achtung. Achtung.

Wer einen guten Kaffee trinken will, kaufe denselben nur in der Kolonialwarenhandlung von Fr. Schichtel, Untermainstrasse 20. Empfehle solchen Feinschmeckend aromatisch echt Mainzer Mischung. Führe ebenso einen gutschmeckenden Perlkafee zu billigstem Preis. Ferner empfehle ich besten Zuckerhonig, lose und in sehr zweckmässigen Haushaltungsdosen, gegen Husten und Heiserkeit. Echter Fenchelhonig und Hoffmanns Brustkaramellen, alle Marmeladen, Himbeersaft, Preiselbeeren, gute Salzgurken, alle Arten Dörrobst. Bitte meine Aushängetafel zu beachten.

Franz Schichtel.

Kolonialwarenhandlung, Untermainstrasse 20.

Pa. Wurst- u. Fleischwaren

Dörrfleisch, Schinken,

Butter, Eier und Käse empfiehlt

Anton Schick,

Empfehle

• Möbel als: •

Näh-, Salon-, Rauch- u. Bauern-tische, Paneelbretter,

• Garderoben-Halter und -Ständer •

Hänge-Etagere und Handtuchhalter sowie

Konsole und Küchen-Kleimmöbel.

Philipp Lorenz Hahner,

Schreinermeister,

Flörsheim, Grabenstraße 2.

• 25 Zentner Heu •

zu verkaufen. Näheres Expedition.

Chillerplatz 4 **C. Rosser, Mainz** Ecke Inselstr. Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Große Posten
Herbst- und Winterpaletots
in englisch, kariert und gestreiften Stoffen, sowie Covercoat-Stoffen, jetzt 6-40 Mk., früher 15-80 Mk.

Große Posten
Frauenpaletots
schwarz und farbig, in den größten Weiten vorrätig, jetzt 10 bis 100 Mk., früher 25-150 Mk.

Große Posten
Liftboys und Boleros
in Samt, Peluche, Astrakan, Tuch, jetzt 5 bis 80 Mk., herfür 10 bis 150 Mk.

Große Posten
Costumes
in Samt, Tuch, englisch kariert und gestreiften Stoffen, jetzt 10 bis 80 Mk., früher 20 bis 170 Mk.

Große Posten
Abend- und Theatermäntel
in modernen Farben und Ausführungen, jetzt 9 bis 50 Mk., früher 25 bis 150 Mk.

Große Posten
Regenmäntel und Reifemäntel
jetzt von 4.50 Mk. anfangend, früher bedeutend höher.

Große Posten
Badhüch- und Kindermäntel
in allen Größen vorrätig, bedeutend unter Preis.

Große Posten
Blusen
in Wolle, Seide, Samt, Spitzen, jetzt 2 bis 30 Mk., früher 12-80 Mk.

Costume-Röcke
schwarz und farbig, enorme Auswahl, jetzt von 2 Mk. an, früher bedeutend höher.

Frohe Botschaft

für

Hals- und Lungenleidende.

Die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Flörsheim und Umgegend eine Probedose ihres tausendfach bewährten Pflanzenheilmittel völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik schenkende Kurpfuschermittel, sondern ein bereits seit Jahren von Verten und Laten erprobtes, garantiert giftfreies Pflanzenpulver, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unberücksichtigt lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Hervorgehoben wird dasselbe aus den weltberühmten, echten Liebeskeim & ätern; es ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Kinderarmutten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angelegener Männer der Wissenschaft sowie weit über achttausend Anerkennungs-schreiben von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielt. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von **Lungen-schwindsüchtigen**, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere nicht minder große Anzahl rühmt von Patienten her, die an **chronischen Katarrhen, alten Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis** usw. gelitten haben, und die in begeisterten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei Wiener Aerzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits ausgegeben waren.

Da indessen eine eigene Uebersetzung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so versenden die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adressen einreichen und ihrem Briefe 20 Pfennig für Porto usw. beifügen

eine Probedose völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine beschreibende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Heilmittelbroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Wäge jeder Hals- oder Lungenkrankheit in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, er ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.



Verlangen Sie gratis

Probennummer und Roman
von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 62, Kochstrasse 23-25

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen
Sauce u. augenbl. kräftigen Wohlgeschmack.

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S
Originalfläschchen nachfüllen, weil in diese
geschloß nicht anderes als echte MAGGI-
Würze gefüllt werden darf.

MAGGI'S gute, gesunde Küche!

Husten

Wer

seine Gesundheit leicht beseitigt

— ihn —

5245 not. beglaubigte Zeug-

nisse bezeugen den hilfe-

bringenden Erfolg von

Kaisers

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Maltz-Extrakt

Verzucht erprobt und empfohlen

gegen Husten, Heiserkeit,

Katarrhe, Verschleimung,

Nachentzündung, Krampf-

u. Keuchhusten.

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 50 Pf.

Beides zu haben bei:

Alfred Pagenborn J. Lauer

Schierstein.

Martin Hofmann Bw. II

in Flörsheim, Grobenstraße.

Goldseilig

macht ein zartes Gesicht ohne Sonnen-

spitzen und Hautunreinigkeiten, daher

gebrauchen Sie die echte

Stöckersperd Seifenmilch-Seife

4 Stk. 50 Pf. in der Apotheke.

Dr. Méchanik

Spezialarzt

für

Kinderkrankheiten

MAINZ, Bonifaciusstr. 23.

Sprechstunden: 8-9 vorm., 2-4 nachm.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy

Tuchfabrik

Aprenberg 57

verkauf direkt ab Fabrik

Annag-, Palet-,

Joppen-, Kosen- und

Westen-Stoffe, jedes

Mass an Private zu un-

erreicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.

Bureau-Altenjüden in der Gro-

ßten 10. St.

Habe

mein 1896 gegründ. Geschäft wieder über-

nommen, ich liefere nur garantiert reinen

Natur-Citronensaft aus frisch. Früchten

(lange haltbar) zu Küchenszwecken. Bereitung

erfrischender Limonaden und zur allbe-

kannten mit bestem Erfolge angew.

Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Gallen- und Magenleiden. Leser dieser Zeitung erhält Probe-Fläschchen nebst Anweis. und Dank-schr. viel. Gebellter gratis u. franko oder Saft von ca. 60 Ctr. Mk. 3.25, von ca. 120 Ctr. M. 5.50 franko.

Heinrich Trultsch, Berlin O. 34, Königsberger Str. 17

Nur acht mit Plombe

H. T.

Billige Tapeten!

Große Partien Tapeten - Reste — außer billige Preise — in jeder Stückzahl für Zimmer, Treppenhäuser, Sockel etc.

Eingang sämtlicher Neuheiten.

Josef Thuquet Nacht, Mainz

nicht mehr Stadthausstrasse

Höfchen 2.

am Brunnenmarkt.

